Fenster mit schlichten rechteckigen Gewänden umgeben, 1822 das schlichte Haustor eingebaut, die Wendeltreppe durch eine solche mit geradem Lauf ersetzt und sonst vieles im Innern umgestaltet. Das hohe Mansarddach mit seitlich halbem Walm, das dem Bau die Haltung gibt, gehört wohl der ersten Umbauzeit an. Am Tor die Wappen derer

von Ende, Kölbel von Geising, von Miltitz, von Schönberg.

Die vier Kreuzgewölbe der Flur werden in der Mitte durch eine kräftige toskanische Säule getragen. An die Gewölbe sind Grate angeputzt. Dieselben Gewölbe in verschiedenen Räumen des Erdgeschosses, so in der Küche, wo sie sich auf eine Halbsäule stützen. Die Wendeltreppe ist nur noch als Hohlraum im Erdgeschoß zu erkennen.

Beim Bau des in der Südwestecke des Hofes gelegenen Gebäudes wurden drei kräftig stilisierte Löwen gefunden, von denen zwei auf der Mauer östlich zwischen Herrenhaus und Kuhstall, am Eingang in den oberen Obstgarten aufgestellt sind, der dritte in einer Remise liegt. Sie dienten wohl einst als Bekrönung von Giebeln, sind aus Sandstein, 75 cm hoch, sitzend und halten je eine Tartsche vor sich, von denen nur eine Spuren von einem Wappenbild erkennen läßt. Dieses zeigt einen Schrägbalken, vielleicht das der Starschedel mit Bezug auf die Frau Ulrichs von Ende. Bei letzterem Wappen ist ein Bischofsstab mit einem Schriftband angebracht. Oberhalb des Bischofsstabes bez.: (celle)m sancti, vielleicht mit Bezug auf die Zugehörigkeit zum Kloster Altenzella. Um 1500.

Im Innern eine Anzahl vortrefflicher Gemälde, Bildnisse aus der Familie des jetzigen Besitzers Richard Zumpe, sowie aus der der Leipziger Familie Vollsack, darunter solche von Anton Graff, Carl Christian Vogel von Vogelstein, Rafael Mengs, Pastelle anscheinend von Daniel Caffe u. a. mehr. Vergl. Handschriftliche Chronik von Munzig, von Wolfgang Heß, 1901.

Nassau siehe Proschwitz.

Naundorf.

Dorf, 9 km nordwestlich von Meißen.

Gut mit turmartigem Überbau der Scheuneneinfahrt. Der Schlußstein des Tores ist bez.: D / 1814. Der Giebel ist in glockenartiger Form ausgebildet. Im Giebel ein ovales Fenster mit Holzumrahmung.

Naustadt.

Dorf, 6 km südsüdöstlich von Meißen.

Die Kirche.

Die Kirche bestand bereits im Mittelalter, sicher 1346, wo sie in der Meißner Bistumsmatrikel genannt wird. Jedoch erhielten sich aus dieser Zeit nur zwei spärliche Reste:

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden